

Das Gutenberg-Seelein – eine Utopie?



Werdenberger Seelein



Gutenberg Seelein?

Die Idee für ein Seelein am Fusse des Burghügels Gutenberg — im Junkerriet — wurde als Parallele zum Werdenberger Seelein geboren. Auch dort fügt sich ein Seelein harmonisch in die Landschaft ein, wobei sich attraktiv das Schloss Werdenberg im Gewässer widerspiegelt. Der Vorschlag für ein Seelein im Junkerriet

wurde bereits zu Beginn der 1970er Jahre im Rahmen der Ortsplanung in den Landschaftsplan integriert. Zwischenzeitlich wurde verschiedentlich dieser Vorschlag wieder aufgenommen, aber auch schon bekämpft, jedoch in einer Bevölkerungsumfrage im Jahre 1981 offensichtlich von einer Mehrheit begrüsst.

Flurgehölze in Balzers

von Dr. Felix Näscher

Balzers liegt in einer von Natur aus bevorzugten Lage. Es wird im Süden und Osten durch den Fläscherberg und die Mittagsspitze mit grossflächigen, artenreichen und gepflegten Wirtschaftswäldern umrandet. Weiters wird es durch vielfältige, netzartig ineinandergreifende Busch- und Baumbestände umkränzt. Es sind dies die Auwaldreste entlang des Rheines, die Bachuferbestockungen im Äule, die parkartigen Föhrenwäldchen im Neugrüt, die vielen im Landwirtschaftsgebiet inselartig verstreuten Feldgehölze sowie die in den vergangenen 20 Jahren neu gepflanzten Windschutzstreifen. Das Dorf selbst erfährt besonders durch die noch grossflächig vorhandenen hochstämmigen Obstgärten, dann aber auch durch die Natur- oder Kunstheken entlang von Grundstücksgrenzen eine malerische Gliederung und Auflockerung. Während Jahrhunderten bereicherten alle diese Flurgehölze nicht nur das Kulturland, sondern sie lieferten der Bevölkerung, die von und mit diesen Flurgehölzen lebte, mit den Beeren und Kräutern, mit dem Laub und dem Holz wichtige Rohstoffe. Entstanden aus Resten des ursprünglichen, durch Rodung zurückgedrängten Waldes, aus Anpflanzungen zur Grenzmarkierung oder nach spontanem Aufkommen einzelner Sträucher und Bäume auf nicht bewirtschafteten Grabenborden, Wegrändern und Lesesteinhäufen, bilden sie auch heute noch wichtige Elemente der Balzner Landschaft.

Vielfach erkennen wir die Bedeutung dieser Flurgehölze für die Landschaft erst nach ihrem Verschwinden. Umso mehr gilt es des-

halb darauf hinzuweisen, dass Flurgehölze als Windschutz wirken und damit den landwirtschaftlichen Ertrag trotz des Flächenverlustes erhöhen. Flurgehölze festigen mit ihrem dichten Wurzelwerk Hänge und Böschungen, tragen zur Regelung des Wasserhaushaltes bei, mildern die Extremwerte des Lokalklimas und verbessern damit die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere. Flurgehölze wirken als natürliche, raumordnende Gestaltungselemente im Sinne des Landschaftsschutzes, sowohl als Sichtschutz vor hässlichen Bauten, bieten aber auch Schutz vor Staub und Abgasen sowie in allerdings beschränktem Masse vor Lärm. Von grösster Bedeutung erweist sich darüber hinaus die Tatsache, dass die Flurgehölze dank ihres Formenreichtums, ihrer unterschiedlichen Verflechtung mit benachbarten Gebieten und ihrer bezogen auf die Gehölzfläche sehr langen Übergangszone zwischen den Lebensbedingungen der Flurgehölze und jenen der Umgebung für eine grosse Vielfalt an Lebewesen artentsprechende Lebensräume, Rückzugs- oder Überwinterungsräume bilden. Flurgehölze sind kleine, aber nichtsdestoweniger wertvolle Träger biologischer Vielfalt. Diese Vielfalt führt zu Stabilität im Naturhaushalt.

Der Gemeinde Balzers ist somit zu wünschen, dass das bisher in hohem Masse gezeigte Verständnis für die Gestaltung, die Erhaltung und die Pflege der Flurgehölze und der Obstgärten weiterhin ein gutes Keimbett für ein gedeihliches Wachstum von Strauch und Baum bildet.

Was steckt hinter der Idee?

Das Gebiet des Junkerrietes dürfte von den ersten Bewohnern auf dem Gutenberghügel bereits einmal als natürlicher See erlebt worden sein. Dieser verlandete später zum Ried, wobei dieser Aspekt durch ältere Fotos belegt ist. Ende der 1960er Jahre wurden in diese Sumpfflächen Bauschutt — wie auch beim St. Katharinenbrunnen — eingeschüttet. Welche Gründe könnten nun wieder für die Erstellung eines Seeleins sprechen?

• Raumplanerische Gründe

Die Siedlungsausdehnung war in den vergangenen Jahren in Balzers sehr stark. Der freie Blick auf den Burghügel sollte zumindest von der Südseite her erhalten bleiben, dies im Gegensatz zur starken Überbauung auf der Rheinseite. Es ist deshalb eine Überbauung auszuschliessen, wobei hier auch zudem ein schlechter Baugrund besteht.

• Erhöhung der Attraktivität von Balzers

Der Burghügel ist eine markante Erhebung inmitten des Rheintales. Seine besondere Lage könnte durch die Errichtung einer grösseren stehenden Wasserfläche nur noch unterstrichen werden. Vergleiche mit dem Werdenberger-Seelein sind deshalb keineswegs abwegig.

• Verbesserung des Naherholungsangebotes

Das Angebot an natürlich verbliebenen Gewässern ist gerade in Balzers minimal. Die heutigen Fliessgewässer, der Schlossbach und der Kanal sind in kanalisierte Gerinne gelegt, die weiteren Bäche und Gräben meist ausgetrocknet. Das Element Wasser kann den Erholungswert wesentlich erhöhen. Warum in die Ferne fahren, wenn das Schöne nahe liegt! Eine Promenade rund um das Seelein, teilweise identisch mit dem schon bestehenden Frauenbergweg, brächte eine Aufwertung.

• Naturschutz

Obwohl ein derartiges Gewässer vorwiegend der Erholung des Menschen und der Attraktivität von Balzers dienen könnte, müsste auch die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren davon profitieren. Ganz in der Nähe war einst der «Krottagraben», noch vor wenigen Jahren waren Frösche massenhaft in den Gräben ent-